

**Rede
des sozial- und gesundheitspolitischen Sprechers**

Uwe Schwarz, MdL

zu TOP Nr. 10

Abschließende Beratung
**Qualitativ hochwertige und wohnortnahe
Krankenhausversorgung auch in Zukunft
sicherstellen - niedersächsische
Krankenhauslandschaft weiterentwickeln**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU – Drs.
18/9405

während der Plenarsitzung vom 06.07.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Das ist ja ein schöner Einstieg, wenn man gleich darauf hingewiesen wird, wo die Notausgänge sind.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei Ihnen für die Glückwünsche zu meiner 35-jährigen Landtagsmitgliedschaft bedanken. Rückblickend frage ich mich manchmal auch, wie ich das so lange durchgehalten habe. Nachdenklich macht es mich schon, wenn ich feststelle, dass ein Teil der heutigen Kolleginnen und Kollegen zu dem Zeitpunkt, als ich hier angefangen habe, noch nicht einmal geplant waren, geschweige denn, geboren waren. Insofern muss man mal sehen, was das für einen selber heißt. Ich will Ihnen aber keine falschen Hoffnungen machen, ob und wann Sie mich gegebenenfalls loswerden könnten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich komme nun zum eigentlichen Thema. Die Sicherung einer wohnortnahen medizinischen Versorgung ist und bleibt für uns Kernelement der gesundheitlichen Daseinsvorsorge. Das hat auch der Abschlussbericht der Enquete deutlich gemacht. Es ist hier schon ein paar Mal gesagt worden: Wir haben das parteiübergreifend einstimmig festgestellt. Deshalb war in der Tat eine Anhörung zu dem vorliegenden Entschließungsantrag auch nicht notwendig.

Meta Janssen-Kucz hat darauf hingewiesen, dass wir einen Großteil der Anregungen der Opposition mit aufgenommen haben. Zu dem, was wir nicht aufgenommen haben, werde ich gleich noch kommen. Wir haben in der Gesundheitspolitik sehr unterschiedliche Zuständigkeiten, das ist bekannt. In der Regel ist der Bund hier zuständig. Insofern kann auch sehr häufig dorthin verwiesen werden.

Bei den Krankenhäusern ist das eindeutig anders. Die originäre Zuständigkeit für die Krankenhausversorgung liegt bei den Ländern, und der Sicherstellungsauftrag liegt auf der kommunalen Ebene. Deshalb kann sich, ehrlich gesagt, auch niemand von dieser Ebene herausstellen, was, wie ich finde, auch gut so ist.

Deshalb ist der schwierigste und umfassendste Teil der Enquetedebatte die der Krankenhausstrukturen gewesen. Wir fordern sehr deutlich, dass die Novelle des Niedersächsischen Krankenhausgesetzes möglichst noch in dieser Wahlperiode verabschiedet wird und dass mit der Neuaufstellung des Landeskrankenhausplans begonnen wird, der übrigens seit 30 Jahren lediglich immer fortgeschrieben wird. Eine Neuaufstellung ist da aus meiner Sicht zwingend notwendig.

Ich will nicht erklären, was wir alles brauchen, das hat Burkhard Jasper schon übernommen. Wir haben eine neue Versorgungsstruktur vorgesehen, statt

angstauslösende Schließungsdebatten. Wir haben andere Versorgungsregionen vorgesehen.

Oliver Lottke hat einen Teil dazu gesagt, dass wir anstelle von angstauslösenden Schließungsdebatten regionale Gesundheitszentren als ein Kernelement der Vorsorge planen.

Wir haben aus dem letzten Krankenhausplanungsausschuss zur Kenntnis genommen, dass allein für laufende Baumaßnahmen über ein halbe Milliarde Euro benötigt wird. Wir wissen, dass zwischenzeitlich der Investitionsstau wieder bei 2 Milliarden Euro liegt. Insofern kann ich nur sagen: Ich persönlich finde das Angebot der kommunalen Spitzenverbände, ihrerseits die Mittel zu verdoppeln, ehrlich gesagt folgerichtig und fair; denn die sind immerhin mit 40 Prozent der Gesamtinvestitionen dabei. Die Forderung nach Fusionen im stärkeren Maß ist zwischenzeitlich in den Köpfen bei etlichen Krankenhausträgern angekommen. Aber allein Georgsheil kostet für sich schon 350 Millionen Euro. Wir haben das Heidekreis-Klinikum, das Zentralklinikum Diepholz oder auch die Zusammenlegung von Nienburg und Stolzenau in der Pipeline.

Wenn wir es ernst meinen - und ich glaube, wir meinen es ernst -, dann kann es bei der gegenwärtigen Finanzierung nicht bleiben, da hat Frau Schütz völlig recht. Die Baukosten laufen absolut weg. Insofern kann ich nur sagen: Das Pfund, das wir mit dem einstimmigen Beschluss in der Enquete bekommen haben, dieses Pfund, mit den Akteuren Krankenhausgesellschaft, kommunale Spitzenverbände, Politik und Kassen, sollten wir nicht leichtfertig verspielen. Das kriegen wir so schnell nicht wieder. Alles andere wäre ein großer Fehler. Insofern glaube ich auch, dass bei den Finanzen an dieser Stelle etwas passieren muss.

Vielen Dank.